

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	58 (1983)
Heft:	10
Rubrik:	Gesichtet und gesiebt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

höher ist derzeit eine hohe Anzahl von Wohnungen ausserhalb der bestehenden Siedlungen entstanden. Diese sind oft zu teuer und zu schlecht für die Bevölkerung.

Bauliche Wohnschutzmassnahmen haben sich bewährt. Eines der Hauptziele des Wohnschutzes besteht darin, die Menge der Motorfahrzeuge in den Wohngebieten zu reduzieren und dadurch die Immissionen (Lärm, Abgase) zu senken. Als wirkungsvolle Massnahme haben sich nach Ansicht des ETH-Institutes für Verkehrsplanung und Transporttechnik Unterbrüche im Strassennetz, Umfahrungsstrassen und Zulassungsbeschränkungen erwiesen. Jedoch nur durch bauliche Sperren, die von Zweiradfahrern und den kommunalen Diensten passiert werden können, oder durch gegenläufige Einbahnregelungen, was einem Strassenunterbruch gleichkommt, sei es möglich, die Wohngebiete vom quartierfremden motorisierten Durchgangsverkehr vollständig zu entlasten. Blosse Fahrverbote mit der Sonderregelung «Zubringerdienst gestattet» würden auch bei regelmässiger Polizeikontrolle schlecht beachtet.

Bauleistungen werden 1983 real schwach zunehmen. Das St. Galler Zentrum für Zukunftsorschung rechnet für die zweite Hälfte 1983 mit einem Auslaufen des rezessiven Trends in der Schweizer Bauwirtschaft. Wertmässig dürfte 1983 mit etwa 28,6 Mrd. Franken Bautätigkeit etwas weniger in Bauten investiert werden als im Vorjahr. Weil aber aufgrund der herrschenden Marktlage durchschnittlich mit einem gut einprozentigen Rückgang der Preise für Bauleistungen zu rechnen ist, ergibt sich sogar eine schwache reale Zunahme der Bautätigkeit im laufenden Jahr. Und diese Auftriebskräfte der Baukonjunktur dürften sich 1984 weiter verstärken, womit auch wieder bessere Baupreise realisiert werden können.

Wer baut denn heute Wohnungen? Das grösste Problem im heutigen Wohnungsbau, sagte der Direktor des Bundesamtes für Wohnungswesen, Thomas Guggenheim, in einem Interview an die GBH-Zeitung Bau + Holz, sei die Bereitstellung von günstigem Wohnraum. Weil die Pensionskassen und Versicherungen, die heute die meisten Wohnungen bauen, ihr Geld anlegen müssen und für das Bau Land praktisch jeden Preis bezahlen könnten, würden die andern Bauträger benachteiligt. Das sei auch der Grund, dass der genossenschaftliche Wohnungsbau weniger zum Zuge komme. Den

Gesichtet und gesiebt

Genossenschaftern fehle vor allem das Geld für den Landkauf.

Bauarbeiter steigerten Wertschöpfung. Zwischen 1978 bis 1981 steigerte sich die Wertschöpfung im Baugewerbe pro Beschäftigten um ganze 53 Prozent, in der Holz- und Möbelbranche betrug die Steigerung von 1977 bis 1981 pro Beschäftigten 27 Prozent und bei Steine und Erden noch 25 Prozent. Der Sozialaufwand war dagegen bescheiden; in der Holz- und Möbelbranche 3,9 Prozent, in der Branche Steine und Erden 4,2 Prozent und in der Baubranche 7,6 Prozent des Umsatzes. Diese Zahlen findet man in der neuesten Zusammenstellung von Buchhaltungsergebnissen schweizerischer Unternehmen durch das Bundesamt für Statistik.

Wohnschutz in Genf. Hauseigentümer müssen inskünftig in Genf vor Renovationen ihre Mieter konsultieren. Denn mit grossem Mehr haben die Genfer Stimmbürger einer Vorlage zugestimmt, welche die missbräuchliche Zerstörung und Abänderung von Gebäuden verbietet. Dabei sind Ausnahmen zur Erhaltung und Sicherung der Wohnhygiene vorbehalten.

Von der Holzschwemme zu Holzmangel. Wenn das Waldsterben so weitergeht, wird das Angebot an Holz in den nächsten Jahren gewaltig steigen und in der Holzbranche zu Preiseinbrüchen führen. Auch da, wo die Bäume noch äusserlich gesund sind, ist seit Jahren schon vermindertes Holzwachstum festzustellen. Wenn dann einmal, vermutlich schon in wenigen Jahren, die gefährdeten Waldpartien abgestorben und abgeholt sind und in den übrigen Gebieten zumindest das Wachstum des Holzes stark zurückgegangen ist, wird der Mangel an Holz einschneidend werden. Darunter leiden werden vor allem die holzverarbeitenden Berufen. In den 12000 holzverarbeitenden Betriebe der Schweiz arbeiten zurzeit noch 80000 Beschäftigte.

Winterarbeitslosigkeit. Die Winterarbeitslosigkeit in der österreichischen Bauwirtschaft werde dieses Jahr dazu führen, dass praktisch jeder zweite Bauarbeiter arbeitslos sein werde, befürchtet die österreichische Bundesinnung des

Baugewerbes. Die Winterarbeitslosigkeit hat bereits in der letzten Winterperiode einen Spitzenwert von 55692 Arbeitslosen im Hoch- und Tiefbau sowie in den Baubebengewerben erreicht. In Österreich ist die Bautätigkeit 1980 real um 0,8, 1981 um 1,1 und 1982 um 4,6 Prozent zurückgegangen.

Von immer weiter her. Zwar sind die meisten Ausländer in der Schweiz immer noch Italiener, doch hat sich ihr Anteil von 1965 bis 1982 von 56 auf 45 Prozent vermindert (Saisoniers und internationale Beamte unberücksichtigt). Spanien (11 Prozent) hat im gleichen Zeitraum Deutschland (9 Prozent) als zweitwichtigstes Herkunftsland überholt. Als nächste Herkunftsänder folgen Jugoslawien (6 Prozent) und die Türkei (5 Prozent). Diese Länder hatten 1965 noch Anteile an der ausländischen Bevölkerung unter einem Prozent. Nach den Nachbarländern Frankreich (5 Prozent) und Österreich (3 Prozent) nimmt Portugal (2 Prozent) den achten Rang ein. 1965 figurierte Portugal noch unter «ferner liegen». 1965 stammten 80 Prozent der Ausländer aus Nachbarländern; 1982 waren es noch 62 Prozent.

Jalousieladen, Rolladen,
Faltrolladen,
Lamellenstoren,
Sonnenstoren.

Für ● Neubauten,
● Umbauten,
● Renovationen.

Neu!

EKI®-Beschläge
Speziell für Fassaden
mit Aussenisolation

Kindt

E. Kindt AG, 8112 Otelfingen ZH
vormals Hans Kiefer AG
Telefon 01-844 24 24

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt
der Armaturenfabrik Wallisellen AG
bei